

Rose für Menschenrechte – für's Brücken Bauen: an Dolmetscherinnen und Dolmetscher in der Flüchtlingshilfe



Die Plattform für Menschenrechte verleiht jedes Jahr die „Rose für Menschenrechte“: Die Rose für Menschenrechte ist eine Auszeichnung für besonderes Engagement für Menschenrechte im Land Salzburg. Durch diese Ehrung soll Engagement für Menschenrechte sichtbar und öffentlich gemacht werden, es soll gezeigt werden, wo und wie in Salzburg in besonderer Weise Menschenrechte geschützt werden.

In diesem Jahr wird nicht - wie schon oft - eine einzelne Organisation aus der Zivilgesellschaft ausgezeichnet. In diesem Jahr möchten wir all jene Menschen mit Rosen auszeichnen, die sich als Dolmetscher und Dolmetscherinnen engagieren. Zum Beispiel im Flüchtlingsbereich rund um die Transitsituationen, bei den vielen tausenden Flüchtlingen, die durch Salzburg durchgereist sind und noch durchreisen, am Salzburger Bahnhof, an der Grenze, bei der Asfinag. Aber wir wollen auch jene nicht vergessen, die – zum Teil schon seit Jahren - in Flüchtlingsquartieren, bei Amtsgängen, bei Arztbesuchen, in der Schule, in vielen alltäglichen Situationen dolmetschen und Menschen, die hier Schutz suchen, begleiten und unterstützen.

Dolmetscher und Dolmetscherinnen braucht es natürlich immer dann, wenn Menschen sich nicht verständigen können, nicht miteinander kommunizieren können, weil sie keine gemeinsame Sprache sprechen. Die Dolmetscher bringen daher zunächst einmal Sprachkenntnisse mit - sie sprechen zwei Sprachen, manchmal drei, vier oder fünf Sprachen oder sogar mehr.

Dolmetschen ist aber mehr als nur das Übertragen, Übersetzen von einer Sprache in eine andere - Dolmetschen ist eine vielschichtige Tätigkeit: Menschen, die dolmetschen, müssen gut zuhören können, denn sie müssen zunächst selbst verstehen, was sie dann in eine andere Sprache übertragen. Sie müssen mehrere Dinge gleichzeitig tun können: sie müssen sie das, was sie hören, schnell und korrekt in die zweite Sprache übertragen. Und sie müssen verstehen, was besonders wichtig ist, vordringlich ist. Das gilt für alle Dolmetscher, in allen Situationen.

In den Fluchtsituationen haben Dolmetscherinnen eine ganz entscheidende und oft sogar lebenswichtige Rolle, da geht es ganz direkt um die Rechte der Menschen. Das was die Dolmetscher und Dolmetscherinnen übersetzen, kann entscheidend sein dafür, ob die flüchtenden Menschen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, und wie schnell sie sie bekommen. Sei das nun Kleidung, medizinische Behandlung, Essen und Nahrungsmittel, Unterkunft oder Information über die Möglichkeiten, hier in Österreich Asyl zu beantragen. Und das, was die Menschen auf der Flucht durch die Dolmetscherinnen und Dolmetscher erfahren, hilft ihnen bei der Entscheidung, ob sie weiterreisen oder hier bleiben wollen – und daher gehört die Information über die Situation, über die Möglichkeiten, hier zum Recht auf Asyl kommen – zu den Schlüsselthemen des Dolmetschens für die Flüchtlinge.

Und oft bleiben Dolmetscher und Dolmetscherinnen auch längere BegleiterInnen für die Menschen auf der Flucht: Sie kümmern sich oft Wochen, Monate und Jahre um Menschen, für die sie zunächst „nur“ gedolmetscht haben, begleiten und unterstützen sie.

Ein weiterer Aspekt des Dolmetschens ist aus unserer Sicht aber auch besonders wichtig und wird umso wichtiger, je länger Flüchtlinge bleiben: Dolmetscher und Dolmetscherinnen sind Brückenbauer zwischen den Menschen, sie machen Kontakt und Verständigung möglich und schaffen Verständnis. Ohne Dolmetscher und Dolmetscherinnen bleibt viel verborgen über die Situation und die Bedürfnisse der Menschen, die hierher kommen, über das, was sie auf der Flucht erlebt und durchlebt haben. Und so schaffen Dolmetscher und Dolmetscherinnen auch auf der „einheimischen“ Seite mehr Verständnis – und Verständnis ist die Basis dafür, dass sich Vertrauen entwickeln kann, und vielleicht entsteht so gegenseitiges Interesse und der Wunsch nach mehr Verständigung, auch ohne Dolmetscher und Dolmetscherinnen.

Die Wichtigkeit des Dolmetschens ist unbestritten – aber Bezahlung gibt es oft nicht, oder zu wenig, und das ist aus unserer Sicht ein Thema, wo dringend etwas geschehen muß: Dort wo es um die Gewährleistung von Versorgung, von Zugang zu Versorgungsleistungen oder Zugang zum Recht aus Asyl geht, wäre es aus unserer Sicht dringend angezeigt, dass Dolmetscher und Dolmetscherinnen nicht nur bedankt werden, sondern auch bezahlt werden für ihre wichtige Tätigkeit. Vielleicht können wir hier auch einen Beitrag leisten.

Wir wissen nicht, wie viele Dolmetscher und Dolmetscherinnen es aktuell in Salzburg gibt - in unterschiedlichen Netzwerken sind unterschiedliche

Menschen tätig, in der Stadt und auf dem Land, an Schulen, rund um Pfarren, junge und alte, viele, aber bei weitem nicht alle kennen wir persönlich. Es sind sicher Hunderte, vielleicht Tausende, die hier in Salzburg als DolmetscherInnen ehrenamtlich aktiv sind. Viele davon sind heute hier im Saal, hier anwesend.

Wir bitten daher alle zu uns auf die Bühne - wir möchten uns bei Euch / bei Ihnen allen bedanken und Euch/ Sie mit der diesjährigen Rose für Menschenrechte ehren.

Salzburg 10.12.2015

Ursula Liebing
Koordinierungsteam Plattform für Menschenrechte